

Zeitschrift: Fraueztig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1992-1993)
Heft: 42

Rubrik: Endlich : Gleichberechtigung für Männer!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Endlich: Gleichberechtigung für Männer!

Wie das Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann der Stadt Zürich Aufträge vergibt.

Im Februar dieses Jahres erfuhr die FRAZ-Redaktion zufällig von der Vergabe eines neuen Projektes des Büros für Gleichstellung der Stadt Zürich. Der Begünstigte: Alberto Godenzi, seines Zeichens Fachmann für Fragen der Gewalt zwischen den Geschlechtern und Mitglied der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen.

Warum vergibt das öffentliche Büro für die Gleichstellung der Geschlechter ausgegerechnet einem Mann eine Projekt-Stelle? Ist die Frauenförderung out und Männerförderung in? Wir baten die Stelleninhaberinnen Linda Mantovani-Vögeli und Zita Küng um eine Stellungnahme. Sie meldeten sich darauf zu einem Besuch an, da sie nichts zu verbergen hätten und ihnen Transparenz wichtig sei.

Das Treffen eröffneten die beiden mit einer Auflistung der bis anhin in Angriff genommenen und mehrheitlich abgeschlossenen Projekte. Die Palette reicht von einer Zeitverwendungsstudie über juristische Gutachten bis hin zur Einrichtung eines Stiftinentreffs. Sie wollten uns damit deutlich machen, dass die weiblichen Projektverantwortlichen in der Überzahl sind.

Wir fragten sie dann, wie sie ihre ProjektleiterInnen jeweils suchten und auswählten. Sie erklärten, dass sie die Projekte nicht öffentlich ausschrieben – wie das normalerweise der Fall ist –, sondern in ihrem Bekanntenkreis und über den Verein feministischer Wissenschaften nach geeigneten Leuten suchen. Wer also schon

irgendwie bekannt ist oder in denselben Kreisen wie die beiden Leiterinnen des Büros verkehrt, hat bis anhin die grösste Chance.

Auf die Ausgangsfrage zu sprechen kommend, erklärten die beiden dann, ihnen werde immer wieder vorgeworfen, sie würden die Gleichstellung des Mannes, die auch zu ihrer Aufgabe gehöre, vernachlässigen. Sie sprachen sich aber deutlich gegen die Aufnahme eines Mannes in ihr Team aus. Um diese Nörgler(innen?) zu befriedigen, wollen sie nun ein Projekt zum Thema sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz unter männliche Leitung stellen. Sie sind der Meinung, dass dieses Problem von den Männern selbst angepackt werden muss; Männer sollen selbst Strategien entwickeln, damit diese erniedrigende, aber alltägliche Art des männlichen Umgangs mit Frauen geächtet und abgeschafft wird. Damit Lösungsansätze nicht in (für Männer unzumutbarer) Gratisarbeit gefunden werden müssen, wollen sie ein Projekt finanzieren.

Dieses Projekt zum Thema sexuelle Belästigung steht erst in ca. 1-2 Jahren an. Aktuell ist hingegen die Durchführung einer Untersuchung zur Frauenförderung in Betrieben. Als Projektleiterin wurde bereits die Sozialwissenschaftlerin Silvia Grossenbacher angefragt, die schon einmal eine Studie fürs Gleichstellungsbüro erstellt hatte. Sie hat jedoch keine Zeit.

Just nach dieser Absage bekam Stadtpräsident Estermann einen Brief von Alberto Godenzi, der auf Stellensuche war. Er brauchte ab sofort eine Teilzeitstelle, da er neu auch Hausmann mit erzieherischen Pflichten ist. Der Brief landete auf dem Schreibtisch des Gleichstellungsbüros, wo er mit Wohlwollen gelesen wurde. Alberto Godenzi sei der richtige Mann für «Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz». Damit er zu diesem Zeitpunkt dann wirklich zur Verfügung steht und weil er dringend einen Job braucht, ist er mit der Leitung der Untersuchung über Frauenförderung in Betrieben beauftragt worden. Dies, obwohl Frauenförderung nicht sein Spezialgebiet ist.

Zwei Fliegen mit einer Klappe bzw. zwei Projekte für den Hausmann und Vater Godenzi. Er wird also vom Gleichstellungsbüro angestellt und kann nun über ein Projektbudget verfügen. Ein Teil davon geht grosszügigerweise an sechs Frauen, Soziologiestudentinnen, die in die ausgewählten Betriebe gehen, um dort die jeweilige Frauenförderung am eigenen Leibe zu erfahren. Die Arbeit wird ihnen dann fürs Studium angerechnet und auch dementprechend entlohnt.

Mit einem andern, weniger bekannten Mann wollten Linda und Zita das Risiko nicht eingehen. Feministische Männer seien leider dünn gesät. Göttin sei Dank gibt es Godenzi!

Um Verbreitung der Transparenz bemüht sich die FRAZ-Redaktion.